

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 4

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frauen in Gesellschaft und Politik

Aus der Stellung der Frauen in Gesellschaft und Politik läßt sich der Geist der Zeit gut erkennen, so in einem Bonner Bericht über die Situation der Frau in der Bundesrepublik. Der wissenschaftliche Ernst und die deutsche Gründlichkeit, die aus ihm sprechen, machen ihn zu einem soziologischen Quellenwerk, wie es in dieser Art wohl kein anderes Land besitzt. Was verrät es über die Stellung der politisch gleichberechtigten Bundesrepublikanerin? Sie verfügt über die Mehrheit unter den Wahlberechtigten, und die Wahlbeteiligung ist nur wenig geringer als diejenige der Männer. Umso auffälliger ist es, daß im Bundestag die Frauen, obwohl sie 3 Millionen mehr Wahlberechtigte als die Männer zählen, nur sehr schwach vertreten sind. Der Prozentsatz der weiblichen Bundestagsabgeordneten ist von der Spitze mit 9,2 Prozent sogar auf nur noch 6,9 von Hundert abgesunken. Im gegenwärtigen Bundestag sind von den insgesamt 518 Abgeordneten nur 36 Frauen.

Wie spiegelt sich die politische Gleichberechtigung in der Stellung der Bundesrepublikanerin in der Gesellschaft? Hier bleibt vor allem ihr Familienstand von Bedeutung. Das größte Ansehen genießt die Ehefrau. Von den alleinstehenden Frauen werden die verwitwete und auch die geschiedene Frau anders, in der Regel höher bewertet als die ledige. Ungeachtet der politischen Gleichberechtigung fühlen sich gesamthaft viele ledige und unverheiratete Frauen «in gewissem Sinne am Rande der Gesellschaft». Daher die Vorstöße, die darauf zielen, in der weiblichen «Personenstandsbezeichnung» und der Anrede nur von der «Frau» zu sprechen, ob ledig oder verheiratet.

Gilt in der Politik der Satz: Mann ist Mann, so läßt er sich offenbar nicht einfach dahin ergänzen: Frau ist Frau. Politische Gleichberechtigung ist ferner, wie der Bonner Bericht beweist, nicht identisch mit gesellschaftlicher Gleichstellung.

Dies wird aber nicht nur zu einem schmerzlichen Erlebnis allzu vieler Bundesrepublikanerinnen. Die Schwedin Barbro Backberger findet zur Zeit mit ihrem Buch «Das verkrüppelte Frauenideal» in ihrem Heimatland ein großes Echo. Sie protestiert dagegen, daß die Stellung der Schwedin in der Gesell-



Blick in die Welt

Von Edwin Bernhard Gross

schaft durch ein Idealbild bestimmt werde, welches ihr durch Wochenzeitschriften und Massenmedien suggeriert werde. Im Gegensatz zur politischen Gleichberechtigung, die in ihrem Lande längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist, diktiert ihr dieses in der Gesellschaft die Rolle einer Art Geisha: «Passivität, Mittelmäßigkeit, Untergebenheit».

Auch in Frankreich hat der Soziologe Edgar Morin in einem Buch unter dem Titel «Der Zeitgeist» seinen Landsmänninnen den Spiegel ihrer «femini-nen» Wochenpresse vorgehalten. Er fand darin ebenfalls keine Politik, wohl aber eine klug ausgewogene Konzentration auf das «savoir-vivre», auf Fragen der Lebenskunst also, welche für die Stellung der Frau in der Gesellschaft in diesem Lande von größerer Bedeutung bleiben als die politische Gleichberechtigung. Im Bild der Gesellschaft dieses Franzosen wird sogar ein «Vordringen der weiblichen Werte» sichtbar.

Dies kann sich natürlich auch dort vollziehen, wo die politische Gleichberechtigung noch nicht erreicht ist. Fehlt es an dieser, so ist freilich auch durch die Männer umso sorgsamer die gesellschaftliche Ranggleichheit der Frau anzustreben, ja, dort, wo die Politik als Vorrecht des Mannes behauptet wird, sollten in der Gesellschaft der Frau Vorrechte eingeräumt werden, die ihr wesensgemäß sind.